

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Zustellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfszeile 12 S, die Reklameszeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückhaltung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

In Gemäßheit von § 5 Absatz 1 des Stellenermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 sind für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Bautzen nachstehende Taten festgesetzt worden.

- 3 Mark** für Ochsen- und Pferdejungen, Kleintochter, Kleinmägde, Osterjungen, Ostermädchen, Hausburschen, Kochschülerinnen.
 - 4 Mark** für Haus-, Kinder-, Küchen- und Stubenmädchen.
 - 6 Mark** für Groß-, Schweine-, Stall- und Milchmägde, Kinderfrauen, Kinderfräulein, Kinderpflegerinnen, Köchinnen, Kellnerinnen, Diener, Kutcher, Groß- und Pferdeknächte, Schweizer, ledige landwirtschaftliche Tagelöhner.
 - 10 Mark** für Wirtschaftserinnen, Schirmmeister, Bögte, Oberschweizer, Wächter und Arbeiterfamilien.
- Die vorstehenden Taten treten am 1. Oktober 1910 in Kraft.
B a u t z e n , am 28. September 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Erlass, den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen betr.

Der unterzeichnete Stadtrat hat folgendes beschlossen: Punkt 2 des Erlasses, den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 28. Mai 1896 wird aufgehoben, an seine Stelle treten folgende, sofort in Geltung tretende Bestimmungen:

2. Jedes Fuhrwerk hat sich auf der rechten Straßenseite zu halten, wenn nicht ein augenscheinliches Hindernis entgegensteht.

Sind Fuhrwerke vorübergehend am Rechtsfahren behindert, so haben sie sobald als möglich wieder nach der rechten Seite zu fahren.

Will ein Fuhrwerk an der linken Seite halten, darf es nicht eher dahin abbiegen, als es unbedingt nötig ist.

Entgegenkommenden und überholenden Fuhrwerken ist nach rechts mindestens auf die Hälfte des Weges auszuweichen.

Stadtrat Bischofswerda, am 30. September 1910.

Krammarkt in Pulsnik Sonntag u. Montag, d. 2. u. 3. Oktbr.

Das Renette vom Tage.

In Hinblick des raschen Abschlusses der ungarischen Anleihe äußerte sich der ungarische Ministerpräsident in hochbefriedigter Weise über das Entgegenkommen Deutschlands und das innige Verhältnis zum Deutschen Reich. (Siehe Letzte Depeschen.)

Leutnant Helm wurde vom Londoner Polizeigericht gegen Kaution bis zur Verhandlung aus der Haft entlassen. (Siehe England.)

Für die Nacht zum Sonntag wird ein neuer noch verstärkter Ausbruch der Moabiter Krawalle befürchtet. (Siehe Sonderbericht.)

In Bremen wurde in einer Versammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes beschlossen, der angebotenen Aussperrung den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. (Siehe Deutsches Reich.)

Aus Marienburg werden mehrere Fälle von Choleraverdacht gemeldet. (Siehe Sonderbericht.)

Die künftigen Reichstagswahlen.

Unter diesem Titel bringt das am 1. Oktober erscheinende konservative „Waterland“ einen längeren Artikel, in dem u. a. an die lässigen Wähler folgende Mahnung gerichtet wird:

Die Partei der Nichtwähler ist bei einzelnen Wahlen, so zum Beispiel in Pischpau-Marienberg, auf eine Höhe angewachsen, die geradezu erschreckend genannt werden muß. Verdienen denn — muß man sich fragen — diese Nichtwähler tatsächlich das Wahlrecht, das ihnen die

Reichsverfassung gibt; verstehen sie nicht, daß das Recht eine Pflicht in sich faßt, die jeder zu erfüllen hat, der Anspruch darauf erhebt, ein deutscher Mann zu sein? Selbst wenn wir zugestehen, daß diese niedrige und widrige Kampfweise, deren man so vielfach sich bedient, manchem ehrlichen Vaterlandsfreund die Freude am Reich geradezu verfehlen kann, so muß aus patriotischem Pflichtgefühl dennoch solcher Mißmut bekämpft, solche unwürdige Stimmung niedergerungen werden! Da glaubt so mancher, daß er in einem bombastischeren Wahlkreis sitze, und läßt es deshalb fehlen an der erforderlichen Aufklärung und Kleinarbeit. Da wiegt sich so mancher in falscher Sicherheit und denkt nicht daran, daß über Nacht skrupellose Agitatoren und ungeheure Geldmittel auch den sichersten Wahlkreis — wie Osekto-Opf — überumpeln können. Da ist auch so mancher Abgeordneter, der nicht die nötige Fühlung mit seinen Wählern hält und der sich dann wundert, wenn er kurz vor der Wahl als ein Halb Fremder in dem bisher von ihm vertretenen Kreis angesehen wird. Es gibt überhaupt keinen sicheren Wahlkreis, der ohne straffe Organisation und ohne energische Agitation sich halten läßt. In jedem einzelnen Ort müssen Parteifreunde gewonnen werden, die zuverlässig und sicher bei der Kleinagitation sich betätigen und gleichzeitig als Vertrauensmänner zwischen der Parteileitung und der Wählerschaft fungieren.

Besondere Aufmerksamkeit schenke man aber der Presse des eigenen Bezirks. Man lerne hierbei von den Segnern, die weder Arbeit noch Mühe scheuen, mit den hierbei maßgebenden Persönlichkeiten sich in Verbindung zu setzen, um ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen.

Auch an die Regierungen wendet sich das Blatt, indem es schreibt: So kann es nicht weitergehen, daß die Regierungen „Gewehr bei Fuß“ stehen und ruhig zuschauen, wie die bürgerlichen Parteien zum Gaudium der Sozialdemokraten sich zerfleischen. Macht es doch oft genug den Eindruck, als hätten die Regierungen gar kein Interesse daran, wie eigentlich die künftigen Reichstagswahlen ausfallen, und als hätten sie außerhalb der Tagung des Reichstags sich gar nicht um das öffentliche Leben und was drum und dran hängt zu kümmern. Ist die Ausschaltung jeder Tätigkeit der Regierung bei der Aufklärung der großen Masse an und für sich schon für jeden Vaterlandsfreund äußerst betrüblich, so kann man nur mit blutendem Herzen der Vorkommnisse gedenken, bei denen Regierungsvertreter nicht nur die eben gekennzeichnete, für das gesamte Volksleben so überaus traurige Passivität gezeigt haben, sondern sich direkt als Wegbereiter und Bahnbrecher für die Partei des Umsturzes betätigten. Den Regierungen stehen genügend Mittel und Wege zu Gebot, diese Aufklärungsarbeit in weitestgehendem Maße auszuführen. Erst dann, wenn dies geschieht, wird es möglich sein, die Zerklüftung und Zerfahrenheit der bürgerlichen Parteien, die wir alle beklagen, mit Erfolg zu bekämpfen und die Reihen der staatserkaltenden Wähler zu sammeln und zu schließen, um gemeinsam gegen die Partei des Umsturzes in den Kampf zu ziehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Reichswertzuwachssteuer. Die Mitteilung, daß die Regierung auf die beschleunigte Verabschie-